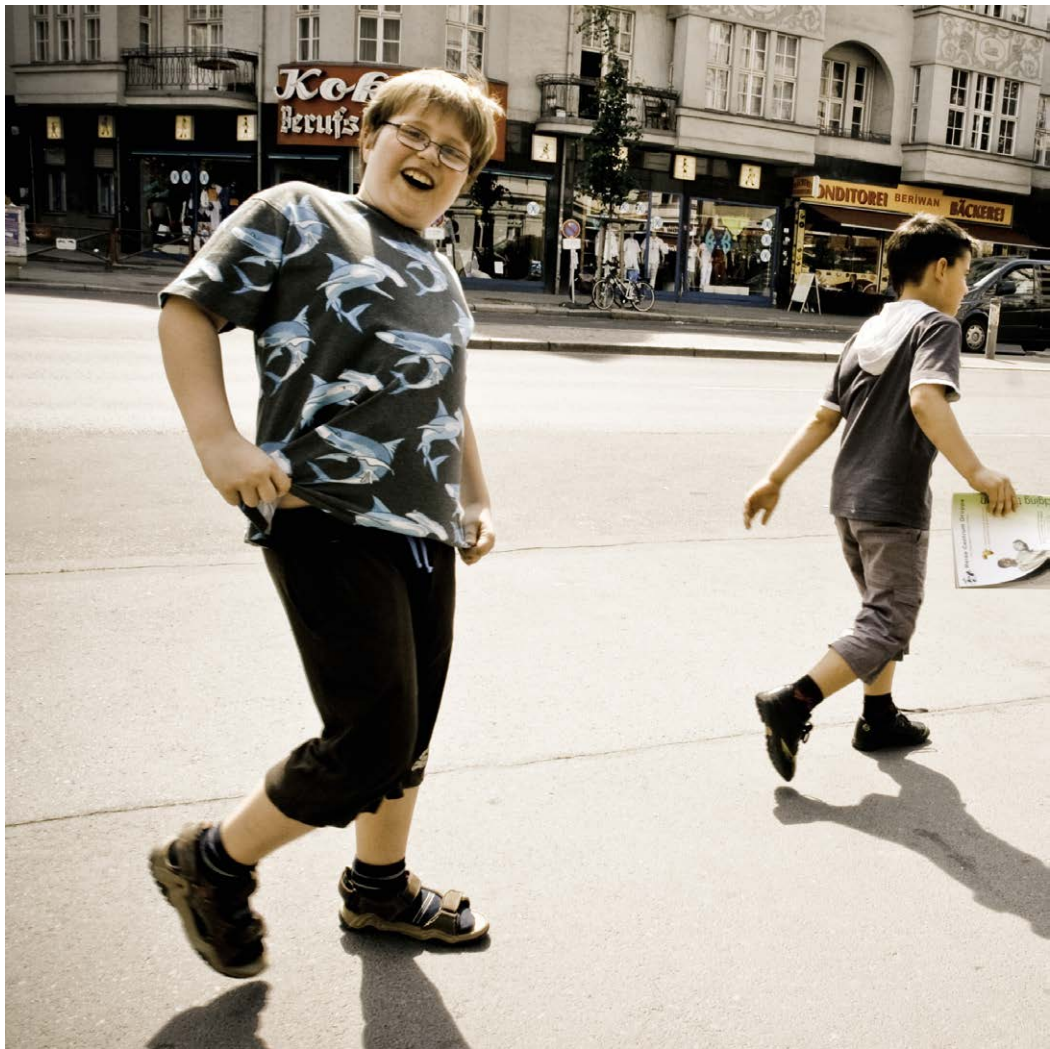




Yalla! Auf die Straße, fertig, los!

Yalla! Auf die Straße, fertig, los!

Ahmed, Aylin, Marija, Anja, Mandy, Maxi,
Batoul, Lulu, Adam, Aldin, Lamin, Latif,
Marko, Momo, Muhammed Emin, Hussein,
Emre, Melissa, Selin, Zelal, Sien, Bojana,
Andreas, Denis, Yakup, Deniz, Ahmad, Rana,
Nana, Yusuf, Fathi, Feyza-Nur, Canel, Seval





AHMED: Wir machen ein Projekt. Wir interviewen Leute auf der Straße. Wir fragen, wo sie wohnen, wie sie heißen, wann sie geboren sind – und welche Spiele sie als Kinder gespielt haben.



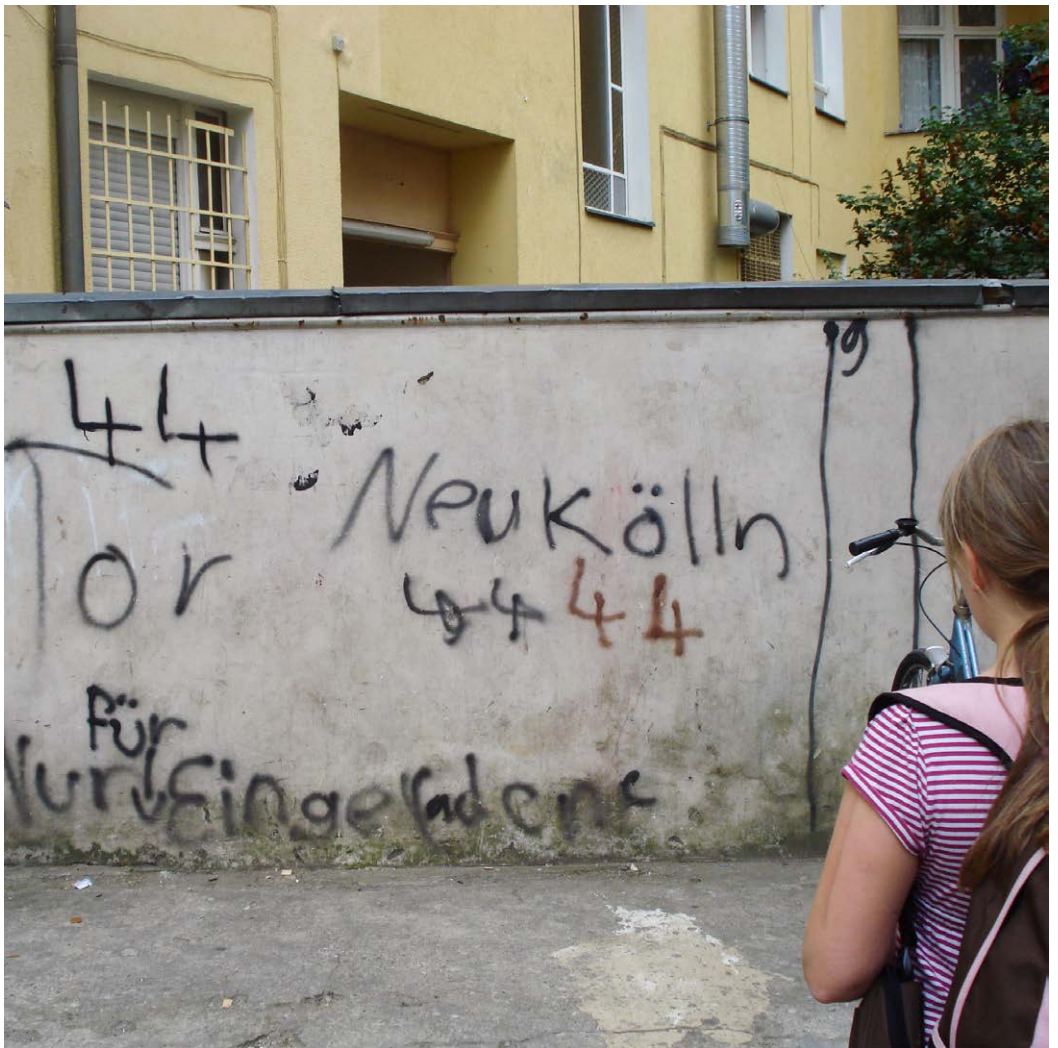
AHMED: Ich wohne hier in Neukölln, Sonnenallee.

KIRSTEN: Seit wann?

AHMED: Das weiß ich leider nicht. Seit lange. Hier ist es schön zu wohnen.

KIRSTEN: Warum?

AHMED: Weil meine Mutter immer einkauft und die Läden hier immer nah sind.



44

or

Neukölln

4444

Für
Singeladene





YAKUP: Du hast ein echt modernes Haus – modern,
weil es hier überall Glas gibt.

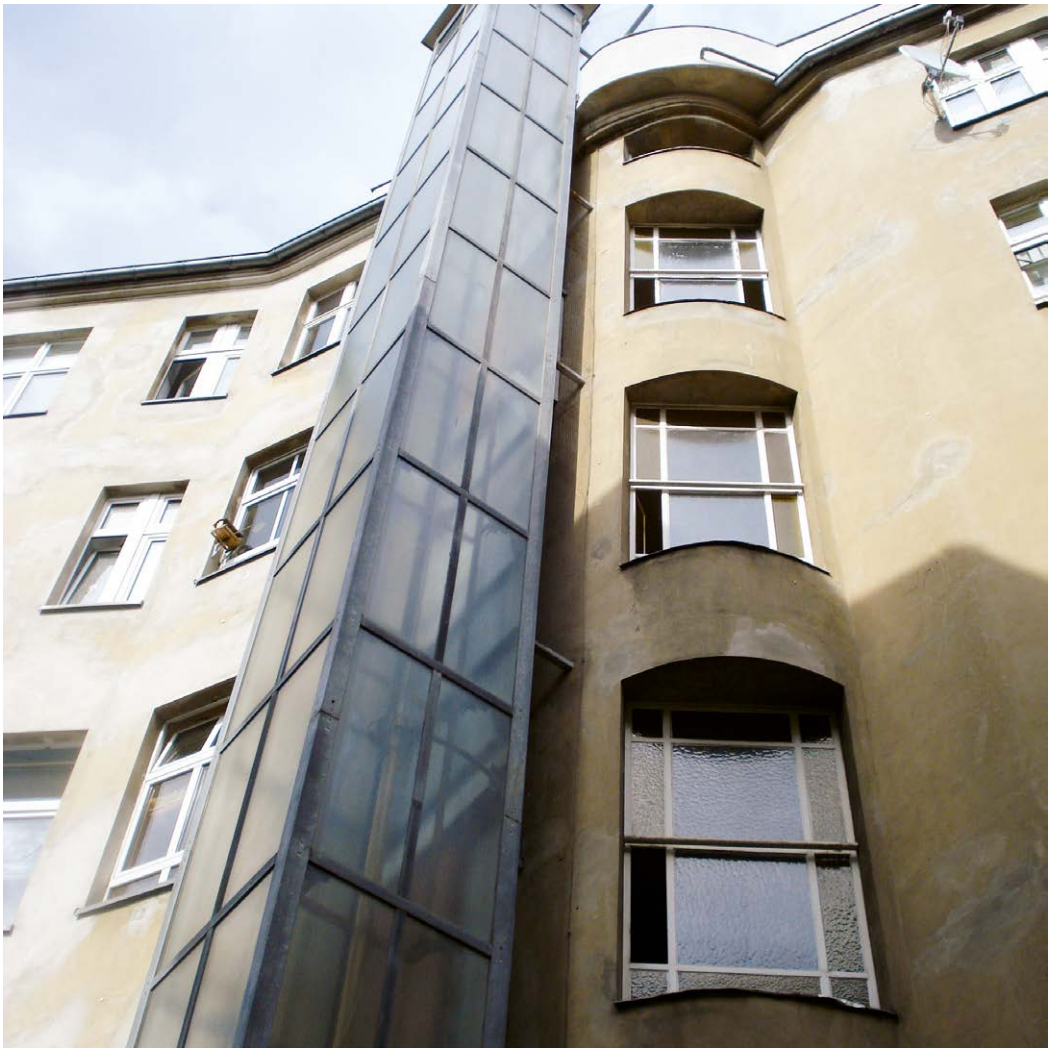
MUHAMMED

EMIN: Dies ist meine Haustürklingel. Da ist so 'n
Sticker drauf, weil die unseren Namen falsch
geschrieben haben. Da haben wir was drauf
geklebt und unseren Namen richtig drauf
geschrieben.

KIRSTEN: Wo wohnst Du?

MOMO: Im 5. Stock – im Himmel. Ich wohne hier und Hussein, aber jetzt ist er umgezogen. Ich will auch umziehen, weil es hier langweilig ist.





LULU: Du, Marija, aber guck mal, ist das Haus von Euch gut? Ich meine schwitzt Ihr da drin?

MARIJA: Also manchmal, wenn es so heiß ist wie jetzt, schwitzen wir. Aber manchmal auch nicht.

LULU: Wir bewegen uns immer beim Schlafen, es ist soo heiß. Wir machen die Fenster auf, aber gar nichts bringt's.

SELIN: Bei uns, wenn wir die Fenster aufmachen, dann kommt keine Luft, weil es nicht kalt ist. Wir haben noch so ein – ich weiß nicht wie das heißt.

KIRSTEN: Ventilator?

SELIN: Ja.



LULU: Der Hof ist groß. Aber warum gibt's hier keinen Spielplatz?

SELIN: Man darf hier auf dem Rasen spielen. Manchmal lauf ich auch auf den Steinen am Rand. Ich fahre hier auch Fahrrad, manchmal.

LULU: Sitzt Ihr da auf den Stühlen?

SELIN: Nein.

LULU: Sitzen da irgendwelche Leute?

SELIN: Ja.

LULU: Gehören die Stühle Euch?

SELIN: Nein, die gehören allen.

LULU: Hatte der Baum mal Äste?

SELIN: Ja, aber ganz vorher.

LULU: Was gefällt Dir hier nicht?

SELIN: Das es so rund ist.

LULU: Du willst es lieber so anders haben, wie ein Dreieck?

SELIN: Nee, aber das es größer ist.





MUHAMMED

EMIN: Es gibt hier so eine Alarmanlage. Die war schon mal kaputt nachts, wir sind alle wach geworden.

YAKUP: Wäre ich Du gewesen, ich wäre auf die Toilette gerannt und hätte mich eingesperrt und wenn der Dieb gekommen wäre, hätte ich ihn abgeballert.

AYLIN: Guck mal, da stehen Schuhe auf der Weißglastonne. Vielleicht für ein paar Räuber, die hier reinkommen und dann aber sonst nichts finden, dann nehmen sie eben die.



KIRSTEN: Was ist das für ein Raum?
BATOUL: Ein Partyraum.
MOMO: Keine Ahnung was das ist, sie weiß es nicht.
Sie lügt.
BATOUL: Doch!
MOMO: Woher weißt du das? Von Achmed? Achmed
hat Dich doch nur angelogen, Mädchen.
KIRSTEN: Warst Du schon mal da drin?
BATOUL: Nein.
MOMO: Und das war ich. (zeigt auf das Loch im Glas)
BATOUL: Ja, an Sylvester.
LÄTITIA: Sylvester wart ihr da drin?
BATOUL: Ja.
MOMO: Nein, nicht Sylvester, vorher. Erst war da so ein
kleines Loch und dann haben wir da so einen
Chinaböller reingeworfen. Buff!





AHMED: Hier gibt es eine schöne Geschichte: Wenn wir auf den Baum klettern, dann kommt eine Frau und die schmeißt immer Bonbons aus dem Fenster. Aber ich hole die Bonbons nicht, weil ich Angst hab, das da Gift oder so was dran ist. Die andern Kinder essen die manchmal.





AYLIN: Wir haben hier ein paar Freunde, die sind Türken und manchmal auch Araber und wir spielen hier z.B. Verstecken, Fangen oder Spiele, einfach nur Spiele.

SELIN: Einmal hab ich Steine gesammelt. Und da war eine Tasse. Da hab ich mit meiner Freundin die Steine reingelegt und dann hab ich gezählt und meine Augen zugemacht. Und sie hat die Steine irgendwo hingemacht und dann musste ich sie finden.

KIRSTEN: Gibt es einen Namen für das Spiel?

SELIN: Steinspiel.





ANJA: Wir suchen immer Würmer, da im Moos. Wir haben mit den Würmern experimentiert und haben sie auf Brennesseln geschmissen und geguckt, ob's bei denen auch brennt. Manche Würmer kringeln sich so. Die lassen sich dann nicht gerade biegen.

ANJA: In die Tiefgarage gehen Autos rein, da können wir auch Kinderwagen abstellen. Wir gehen da aber nur rein, wenn unser Ball rein fällt.





BOJANA: Wir gehen gucken, wo ich spiele. Aber eigentlich gibt's da gar nichts Besonderes zu sehen. Meine PlayStation ist kaputt. Ich kriege heute einen Laptop – damit kann ich Musik hören und Spiele spielen, Affenspiele.



EMRE: Es gibt eine Frau, die Zettel schreibt, daß Ball spielen verboten ist. Die Frau zersticht die Bälle, dann sind es ihre. Ich schwöre!

ANJA: Auf die Wiese dürfen wir nicht und auf die Mauer auch nicht, weil das ihr Grundstück ist. Wir dürfen auch nicht die Blätter abreißen. Verstecken spielen wir nur, wenn die Hausmeisterin nicht da ist.







AHMED: Hier wohnt eine Frau, die ärgert immer die Kinder. Die spuckt und schreit die Kinder an.

KIRSTEN: Kannst Du Dir vorstellen, warum die das macht?

AHMED: Nein.

KIRSTEN: Was macht Ihr dann?

AHMED: Dann rennen wir immer schnell weg, weil wir Angst haben. Wenn sie hierher kommt, dann gehe ich meistens in den zweiten Hinterhof da drüben. Da macht's Spaß, aber da sind auch große Jungs. Und manche großen Jungs, die wollen mich schlagen und sagen: »Geh weg, hier ist nicht dein Hof.« Dann sag' ich: »Dieser Hof gehört nicht nur Dir, sondern jedem.« Dann lauf ich weg und er läuft mir immer hinterher, weil er mich schlagen will.

KIRSTEN: Hat er Dich schon mal gekriegt?

AHMED: Nein.

KIRSTEN: Aber Du gehst trotzdem immer wieder in den Hof. Warum?

AHMED: Weil hier diese Frau ist und die macht mir Angst. Nebenan ist es nicht so gruselig und da gibt's auch eine kleine Moschee und Kinder, die mit mir spielen wollen. Und meistens, gibt's so eine große Pfütze und da angeln wir immer. Wir schmeißen so kleine Perlen rein und dann können wir sie rausholen, mit einem Stock.



AHMED: Ein paar Kinder kommen aus Serbien, ein paar aus der Türkei und aus Ägypten, aus verschiedenen Ländern.

KIRSTEN: Welche Sprache spricht Ihr miteinander?

AHMED: Deutsch. Zusammen sprechen wir deutsch und manche sprechen aber auch albanisch, bosnisch, arabisch.

KIRSTEN: Wie ist es für Dich, wenn Kinder ihre Sprache sprechen und Du verstehst das nicht?

AHMED: So lustig. Ja, dann sagen sie immer so lustige Wörter und das bringt mich immer zum Lachen.

KIRSTEN: Gibt es manchmal auch Ärger zwischen den Kindern?

AHMED: Ein bißchen gibt's Streß. Also da sind Leute, die hauen sich untereinander und ein paar Menschen haben so 'ne Pistole und schießen mit Perlen und die tun richtig doll weh.



AYLIN: Ich wohne in der Sonnenallee. Ich bin 9 Jahre alt und ich beschwere mich hier über den Hof weil es so dreckig ist und ich finde es blöd. Zum Beispiel wenn die so Computer hier finden. Die nehmen Stöcke – oder mit ihren Beinen – die machen alles kaputt. Und dann ist das Ganze hier mit so Kabeln und Tastaturen.

AYLIN: Wir spielen nicht mit denen, wir ärgern sie sogar manchmal. Sie werden geärgert und dann rennen sie immer weg und dann kommt manchmal auch Polizei dazu. Dann rennen alle weg und dann wird der Hof ganz sauber.

KIRSTEN: Aber die sind ja nun mal hier, eigentlich müsst Ihr mit ihnen klarkommen.

AYLIN: Nein, das wollen wir nicht. Wir versuchen nicht, klarzukommen. Manchmal macht es auch Spaß, die zu ärgern.

KIRSTEN: Aber die ärgern Euch doch dann zurück?

AYLIN: Nein, das schaffen sie nicht, weil unsere Brüder hinter uns sind.







KIRSTEN: Hast Du mal Deine Eltern gefragt, was sie gespielt haben als Kinder?

AHMED: Eigentlich haben sie mir das nicht erklärt. Also mein Vater, der ist mit den großen Jungs zum Meer gegangen und da haben sie Fußball gespielt und so weiter. Und meine Mutter hat auch manchmal gespielt, aber sie hat mir die Spiele nicht erklärt, weil ich sie nicht verstehen konnte.

KIRSTEN: Wo ist Dein Vater aufgewachsen?

AHMED: Meine Mutter und mein Vater sind im Libanon aufgewachsen. Ich bin ein Deutscher und ein Araber, weil meine Eltern Araber sind und ich hier in Deutschland geboren bin. Darum rede ich auch manchmal deutsch.







Interview mit Papa von Zelal

von Zelal

- Zelal: Was hast Du gespielt als Du klein warst?
- Papa: Ich hab auf dem Berg gewohnt wie Heidi, ich hab' viel mit Tieren gespielt - mit Schafen, mit Ziegen, Hunden und Katzen. Das Dorf war soweit oben, dass man alles sehen konnte.
- Z: Also auch wie die Kinder spielen?
- P: Richtig, oder auch wo die Leute laufen.
- Z: Aber seid Ihr von dem Berg auch runtergegangen?
- P: Ja, wenn vom anderen Dorf Kinder kamen, wir haben dann zusammen gespielt.
- Z: Seid Ihr gefahren oder gerannt?
- P: Gerannt.
- Z: Und wie seid Ihr wieder nach oben gekommen?
- P: Langsam, gelaufen.
- Z: Hattet Ihr ein Seil?
- P: Ja, auch.
- Z: Bist du immer raus gegangen?
- P: Ja immer, den ganzen Tag bis abends, dann ist man nach Hause gegangen und war ganz müde und hat geschlafen. Frei sein. Frei! Es war wunderschön.
- Kirsten: Wo ist denn das Dorf ?
- P: In der Türkei, Osttürkei, in Nord-Kurdistan.

Interview mit Mama von Adam von Ahmed

A: Was haben Sie gespielt, als Sie klein waren?

M: Ich habe Lehrerinnen gespielt mit meinen Freundinnen. Ich war die Lehrerin und ich hatte vier Schüler. Ich hatte eine kleine grüne Tafel und Papier und Taschen und viele Sachen für die Schule. Und ich war immer die Lehrerin und auch streng, nicht wie jetzt.

A: Gab es dort Löwen?

M: Löwen? Nein, gab es nicht.

A: Haben Sie einen Affen zu Hause gehabt?

M: Wir kommen nicht aus Afrika, wir sind aus dem Libanon.

Interview mit Mama von Emre von Juliane

- M: Früher hatten wir keine Puppen, wir haben die selber gemacht, aus Holz.
- J: Wie haben Sie Puppen aus Holz gebastelt?
- M: Wir haben aus einem kleinen Stock und Stoff Puppen gebastelt. Wir haben ein Kleid gemacht und Beine aus Holz angeklebt. Und mit Steinen haben wir gespielt.
- J: Wie sah es dort aus, wo Sie aufgewachsen sind?
- M: Es war schön. Ich war nur 12 Jahre in der Türkei, dann bin ich hierher gekommen.
- J: Aus welchem Teil der Türkei kommen Sie?
- M: Von der Westseite. Meer, viel Sonne. Das erste mal habe ich hier Schnee gesehen, bei uns gibt es keinen Schnee.



Interview mit Mama von Yakup von Yakup

Yakup: Mama, was hast Du früher gespielt, als Du Kind warst?

Mama: Ritter, Cowboy, Indianer, auf der Straße.

Y: Und was noch?

M: Wir haben viel auf dem Dachboden gespielt, haben uns alle da getroffen und einen Club aufgemacht, »Sterne-Club«, die Kinder waren Mitglieder. Oder wir hatten Hütten im Hof, da haben wir viel gespielt in den Hütten.

Kirsten: Was für Hütten waren das denn?

M: Na so Gartenhütten, die waren immer alle offen.

Y: Was habt Ihr auf der Straße gespielt?

M: Na, »Räuber und Gendarm«, »Wer hat Angst vorm schwarzen Mann«. Und mit Kreide haben wir auf der Straße gemalt, also nicht nur »Himmel und Hölle«, was man so kennt, sondern wir haben uns auch Betten auf die Straße gemalt und uns reingelegt. Aber wir hatten 'ne Nachbarin, die hat uns immer alles wegputzen lassen, da mussten wir immer Schrubber und Eimer nehmen und die Straße wieder sauber schrubben. Zelte haben wir uns ganz oft gebaut, ganz oft haben wir uns im Garten Zelte gebaut, eigentlich im Sommer jeden Tag.

Y: Wie ging das genau?
M: Naja, 'ne Schnur spannen zwischen Baum und der Wäschestange und dann 'ne Decke drüber.
Y: Und wann habt Ihr gespielt?
M: Jeden Nachmittag, gleich nach der Schule.
Y: Hattest Du keine Hausaufgaben?
M: Ich kann mich nicht erinnern, aber ich glaube schon.
Y: Wie lange habt Ihr gespielt?
M: Bis es Essen gab. Dann sind immer die Omas oder die Mütter an die Fenster, haben gepfiffen und geschrien: »Essen!« und dann ist man sofort rein gerannt. Und weißte was wir noch gemacht haben? Bei uns gab's so einen Hof von einem Landwirtschaftsbetrieb und die hatten ganz viele Torfbällen. Und auf den Torfbällen sind wir rumgetollt. Wenn die Betriebsschluß hatten, dann sind wir immer über den Zaun geklettert, haben die Ballen alle kaputt getreten. Die waren ziemlich sauer. ...Mit einer Freundin hab ich mir immer in den Mauerritzen Briefe geschrieben. Die hat immer ihre Nachricht da rein gesteckt und ich hab meine Nachricht da rein gesteckt und jeden Tag in die Mauerritze geguckt, ob da ein Brief drin steckt. Und es war geheim und in den Ritzen war ein Stein reingesteckt, damit niemand das sieht, denn nur sie und ich wussten das.

Interview mit Mama von Andreas und Denis von Andreas und Denis

A&D: Als Du noch klein warst, hast Du auch Lehrer gespielt?

Mama: Ich war nicht in der Schule als ich klein war.

A&D: Was hast Du gespielt?

M: Ich habe mit Puppen und Puppenwagen gespielt, meine Oma hat für die Puppen Kleider genäht.

A&D: Was habt Ihr draußen für Spiele gespielt?

M: Springseil, Fangen, Verstecken. Es gab kein Spielzeug. Die reichen Leute hatten welches, die Armen nicht, aber trotzdem hatten wir Spaß. Wir hatten immer Besuch in den Ferien. Wir waren viele Kinder. Ich hab nur eine Schwester, aber bei uns waren immer viele Cousinen. Aber viele sind im Krieg gestorben.



Interview mit Papa von Latif von Latif

- Latif: Was hast Du denn früher, als Du noch ein Kind warst, so gespielt?
- Papa: Da gab es ganz verschiedene Spiele, eins meiner Lieblingsspiele hieß »Beschtasch«.
- L: Wie geht das denn?
- P: Da hat man fünf Steine genommen, sie auf den Boden gelegt und einen in die Hand. Den hat man in die Luft geworfen, einen vom Boden genommen und den aus der Luft wieder aufgefangen. Und dann in der zweiten Runde musste man den einen hochwerfen und zwei vom Boden nehmen. Und in der dritten Runde drei, bis man dann alle hatte. ...Oder auch ein anderes Spiel, da hat man Steine aufeinander gestapelt, zwei Gruppen gebildet und dann hat man mit einem Ball versucht, die Steine umzuhauen und die andere Gruppe musste versuchen, wieder die Steine – ohne getroffen zu werden – aufeinander zu legen. Die eine Gruppe hat den Ball gehabt und nach einem geworfen, so wie Brennball, nur daß man dann die Steine aufeinander legen musste. Und was wir auch gerne gemacht haben, war den Fliegen die Flügel ausreißen und die Beine, das hat Spaß gemacht als Kind, zu sehen, wie sie rotieren auf dem Boden und nicht fliegen können. Natürlich ist das gemein, aber davon gab's ja so viele.

- L: Hast du auch manchmal Äpfel von den Apfelbäumen geklaut?
P: Ja klar, und Weintrauben und Kirschen, dann waren sie extra lecker.
L: Hattest Du denn auch Apfelbäume?
P: Ja, mein Opa.

Kirsten: Wo haben Sie gespielt, wo sind Sie aufgewachsen?

- P: Das war im Dorf bei den Kühen und den Schafen, in der Türkei. Das ist ziemlich zentral gewesen, also in der Nähe von Ankara.
K: Haben Sie viel draußen gespielt?
P: Ganz oft sogar, wir hatten ja keine PlayStation.
K: Ich habe Latif gefragt, er meinte, PlayStation sei sein Lieblingsspiel, was fällt Ihnen dazu ein, wenn er so was sagt?
P: Ich spiele auch PlayStation, ist okay, macht Spaß, bei schlechtem Wetter im Trockenen sitzen. Bei schlechten Wetter haben wir uns drinnen beschäftigt, mit Murmeln oder weiß ich nicht mehr was. Wir waren auch nicht so empfindlich wie die Kinder jetzt. Bei Regen gehen die ja nicht mehr raus. Wir haben da irgendwelche Pfützen gebaut, Wasserwege und so weiter. Heutzutage macht das ja keiner mehr.

Interview mit Mama von Bojana von Kirsten

- M: Wir haben in einem kleinen Dorf gelebt. Gespielt haben wir mit Puppen, wie die Kinder jetzt, außerdem mit kleinen Steinen, mit fünf kleinen Steinen.
- K: Haben Sie das Spiel schon mal mit Ihrer Tochter gespielt?
- M: Nein, aber guck mal, jetzt gibt es Anderes, sie wollte Tennis spielen, HoolaHoop... Hier ist es ein bisschen anders, bei uns konntest du die ganze Zeit draussen spielen. Hier mußt du mit deinem Kind auf den Spielplatz gehen, aber bei uns gab es ein Haus mit Garten. Wir waren die ganze Zeit im Garten. Nur wenn man hungrig war, ging man ins Haus. Zur Schule musste ich fast eine Stunde laufen, aber es war nicht anstrengend. Wir sind gerne zur Schule gegangen, wir waren immer sechs Mädchen und Jungs und wir sind zusammen gegangen.



Interview mit Papa von Selin von Selin

S: Wo bist Du geboren?

P: Ich bin in Kayseri, in Anatolien geboren.

S: Was hast Du als kleines Kind gespielt?

P: Ich habe als kleines Kind Fussball, Fangen, Verstecken und auch dieses Spiel mit den Steinen und Abwerfen gespielt. Oder ich habe mit Holz irgendwas zusammengebaut.

S: Wie alt bist Du?

P: Ich bin 41. Wir sind fünf Geschwister, wir haben alle zusammen gespielt. Mein Vater war in Deutschland, soviel ich weiß, immer. Mit meiner Mutter habe ich nicht gespielt. Das gab's irgendwie nicht mit der Mutter, mit den Eltern spielen. Ich hatte immer Sehnsucht nach meinem Vater, das ist ein gebrochenes Leben, man ist irgendwie nicht ganz, wenn die Familie nicht ganz ist. Damals war es drüben nicht so besonders, es haben Sachen gefehlt. Jetzt ist eine ganz andere Zeit. Die Technologie ist gewachsen und die Kinder haben mehr Rechte. Die Eltern haben mehr dazugelernt, wie die Kinder erzogen werden sollen.

S: Was hast Du geguckt?

P: Geguckt?

S: Power Ranger?

P: Als ich klein war, da hatten wir keinen Fernseher. Zum gucken sind wir dann zum Nachbarn gegangen. Da kamen so Zeichentrickfilme. Aber wir haben nicht so viel Fernsehen geschaut.

- P: Wir hatten auch eine strengere Erziehung. Die Lehrer waren streng. Wir durften uns nicht so viel erlauben, sonst haben wir eine Strafe bekommen.
- S: Was für Strafen?
- P: Die Hand wurde einem geschlagen oder am Ohr gezogen – wenn wir Blödsinn gemacht haben.
- S: Haste mal Blödsinn gemacht?
- P: Ja, bestimmt. Jetzt weiß ich das nicht mehr, aber mir wurde auch am Ohr gezogen. Ich bin vier Jahre in die Schule gegangen, dann bin ich raus und habe gearbeitet.
- S: Wo hast Du dann gearbeitet?
- P: In so einer Näherei, Tee raus bringen und in einer Tischlerei. Und beim Nähen bin ich dann geblieben, in einer Schneiderei.
- S: Gab's bei Euch auch Bäume?
- P: Natürlich, da gab's überall Bäume, aber keinen Wald, so einzelne Bäume, wo Gärten waren und an den Straßenseiten.
- S: Hattet ihr auch Garten vor dem Haus?
- P: Ja, später als wir ein eigenes Haus hatten, da hatten wir auch Garten und Bäume. Wir sind auch als Kinder in andere Gärten gegangen und auf Bäume geklettert. Und dann haben wir Pflaumen und Birnen geklaut. Das hat Spass gemacht, wir sind auch erwischt und geschlagen worden, aber das hat uns noch mehr angespornt das zu machen. Das gibt's zum Beispiel in Berlin für Euch nicht, hier ist alles so viel, braucht ihr nicht klauen.

Interview mit Mama von Melissa von Ahmed

A: Wo sind Sie aufgewachsen?

M: In Oranienburg, so heißt das Dorf.

A: Waren da Wälder, Meer und Berge?

M: Na, Berge nicht, eher Wälder.

A: Wie hieß der größte Berg dort?

M: Es gab keine Berge, das waren alles Wälder.

A: Kein Berg, nicht mal einen kleinen?

M: Nein, nur Wälder. Wir hatten ein großes Grundstück mit Tieren, mehr so 'ne Art Bauernhof, abends haben wir uns mit den Schweinen unterhalten.

A: Was für Tiere gab's denn dort?

M: Rehe, Wildschweine, Hunde, die haben wir selbst großgezogen.

A: Was habe Sie noch gespielt?

M: Früher waren wir alle Pioniere. Ich hab meine Pionierszeit noch mitgemacht, den Fahnenappell zum Beispiel. Und es gab Wurfspiele, Sportspiele mit Ehrungen, wer der beste Sportler von der Schule war. Wir haben Indianerspiele gespielt und uns als Indianerfrau verkleidet, Lagerfeuer gemacht und zu indianischer Musik getanzt. Wir sind von Bäumen gesprungen, von Ruinen, alten Häusern, Bunkern und so. Wir

haben so viel Blödsinn gemacht. Ich bin als Mädchen Bäume hochgeklümmert und wir haben Hütten gebaut. Die Hütten wurden unterirdisch gebaut mit Gras und dort haben wir dann auch übernachtet. Die ganze Nacht im Wald, das gab Ärger.

A: Haben Sie nicht den Eltern Bescheid gesagt?

M: Doch schon, aber die wussten nicht, daß ich die ganze Nacht bleibe. Eltern, die waren wahrscheinlich schlimmer als heute. Früher war meine Mutter richtig streng. Aber ich hab's trotzdem probiert, die Strenge hinter mir zu lassen. Ich hab trotzdem gemacht, was ich wollte, manchmal ging's auch nach hinten los.

A: Wenn Sie es auch so gemacht haben, dann lassen Sie es doch auch manchmal Melissa so machen...

M: Wie gesagt, früher auf dem Dorf war es ja anders als in der Stadt. Naja, hier in Berlin ist es schon ein bisschen gefährlicher zu spielen, denk ich mal. Ich könnte meine Tochter nicht so loslassen. Im Dorf war das schon beweglicher. Also jetzt hier in Neukölln, das geht überhaupt nicht.

Kirsten: Was sind denn die Gefahren hier in Neukölln?

M: Der Verkehr, diese Unaufmerksamkeit von Autofahrern zum Beispiel, dieses ganze Zusammenleben überhaupt, keine Ahnung. Man wird umgerempelt, das gibt's im Dorf überhaupt nicht.

Interview mit Mama von Mandy und Maxi von Mandy und Maxi

- M&M: Wo hast Du denn immer gern gespielt?
- M: Wir haben überwiegend an der Mauer gespielt. Dammweg, da war die Mauer. Und Laubenkolonien, da haben wir gespielt.
- M&M: Und wie seid Ihr da rauf gekommen?
- M: Auf die Mauer? Da konntest du nicht raufklettern, dort stand ein Hochstand, die Ami's haben dort über die Mauer rüber geguckt. Mit denen haben wir dann auch gespielt. Die haben uns Kaugummis und Cola mitgebracht.
- M&M: Und was haben Deine Eltern dazu gesagt?
- M: Die haben das nicht gewusst.
- M&M: Habt Ihr das verheimlicht?
- M: Nein, verheimlicht haben wir das nicht, die wussten, das die nett sind, die haben uns immer mit dem Auto mitgenommen bis zum Hochstand mit so einem Jeep.
- M&M: Was habt Ihr denn mit der Mauer gespielt?
- M: Mit der Mauer haben wir nicht gespielt. Aber wir konnten dort gut Verstecken spielen, da waren viele kleine Verstecke, Höhlen. Wir haben Frösche und Molche gefangen, die haben wir alle mit nach Hause gebracht.
- M&M: Was haben Papa und Mama gesagt?
- M: Papa fand das schick, aber Mama nicht.
- M&M: Warum?
- M: Na, weil wir die in die Badewanne gesetzt haben.
- M&M: Hattet Ihr auch einen Garten?
- M: Wir hatten auch einen Garten, wir haben im Garten gespielt und Obst geklaut aus anderen Gärten.
- M&Mi: So was macht man aber nicht!
- M: Haben wir aber, wir hatten zwar im Garten selber unser Obst, Äpfel, Birnen und Kirschen, aber aus anderen Gärten hat's doch noch besser geschmeckt. Zum Muttertag haben wir Blumen geklaut und der Mutter geschenkt.



Kirsten: Wie stellt Ihr Euch die Mauer vor?

Mandy: Angekrackelt, kaputt und groß.

Maxi: Ich hab's mir anders vorgestellt. So hoch wie zur Lampe ungefähr, und es ist ganz braun und auch schön angemalt, so Kritzen oder wie das hieß. Und die Höhlen gehen da richtig rein und die Mauer ist so dick wie unser Laden oder zweimal so dick und da war immer so ein Loch und da sind die da rein und da kam da so ein Bach. So stell' ich mir das vor.

Kirsten: Weißt Du, warum die Mauer dort stand?

Maxi: Damit die anderen nicht rüber in die andere Hälfte der Stadt konnten, von Süden nach Osten oder Osten nach Westen. Die Mauer – ich stell mir das so vor – die wurde ja auch abgerissen. Ob sie nun mit Pistolen oder Schießgewehren angeschossen wurde? Dann wurde sie ja auch wieder eröffnet und wieder geschlossen. Da standen auch, wie hieß das jetzt, so Oberhäuser? Die standen da immer so und haben aufgepaßt.

Mandy: Ordnungsam?

Maxi: Ja, so was ähnliches.

Mandy: Sekretäriat, Security.

Maxi: Nein, nein. Die haben immer so Hosen an, so Tarnhosen.

Mandy: Ach, Du meinst Soldaten.

Maxi: Ja, Soldaten.

K: Haben Sie denn von den anderen Soldaten auch was mitbekommen?

M: Na, wir haben sie von unserer Seite gesehen und veralbert.

M&M: Habt Ihr auch versucht rüber zu gucken, von einem Baum zum Beispiel?

M: Naja, wir hatten ja den Hochstand, da sind die Amis immer hochgegangen, die haben von unserer Seite rüber geguckt, und gegenüber war ja auch ein Turm und die haben auch immer rüber geguckt und geschaut, was wir Kinder so gemacht haben. Da, bei der S-Bahn Köllnische Heide, da ist Endstation gewesen und da konnte man ganz klasse rüber gucken. Die waren auch schon ein bisschen nervös da drüben, wenn wir als Kinder so da oben rumgeturnt haben. Aber das war halt unser Spielplatz, der S-Bahnhof. Teilweise standen da noch halbe Bunker rum, die haben wir aufgemacht und darin gespielt.

M&M: Hattet Ihr da nicht auch manchmal Angst?

M: Nee, Angst hatten wir nicht. Angst hatten nur meine Eltern, als sie erfahren haben, was wir so alles gemacht haben. Heute versteh ich's, aber damals haben wir das nicht verstanden.

M&M: In den Höhlen, was habt Ihr da gemacht?

M: In den Höhlen haben wir Obladen getauscht und gekokelt.

M&M: Obladen, was ist denn das?

M: Das kennt man heute gar nicht mehr. Das waren so kleine Bildchen, die hat man untereinander getauscht.

M&M: Ach so, wie Fußballkarten oder so was.

M: Ja, so was.

M&M: Was war da drauf, auf den Bildern?

M: Verschieden, die gab's mit Tierbildern, mit Glitzer und ohne Glitzer. Das waren so die Anfangssachen, und dann wurde gekokelt. Wir haben Kerzen gesammelt und dann haben wir es uns schön gemütlich gemacht und Geschichten erzählt.

M&M: Mit Freunden oder nur Ihr drei?

M: Nee, mit ganz vielen Freunden, einen Riesenbusch Freunde.

Maxi: Wie alt warst Du denn da so ungefähr, so 9 bis 12, oder?

M: Ja, ungefähr etwa.

Maxi: Warst Du auch beim Zweiten Weltkrieg?

M: Nee, als ich geboren bin war das schon alles vorbei.

Maxi: Eine Frage, das weiß ich jetzt nicht ganz: War Hitler in der Zeit noch da?

M: Nee.

Maxi: Ich interessiere mich ganz doll für die Zeit von meinen Eltern, von Mama und Papa, ich möchte das alles genauer wissen. Als Mama mir das erzählt hat von früher, da war ich irgendwie so ein bisschen neidisch, weil früher konnte man so Vieles machen und jetzt nicht mehr. Ich möchte es auch wie in Mamas Zeit haben.



Interview mit Sophie, freie Theaterpädagogin im Hort von Andreas&Denis

- A&D: Bist du ein Junge?
S: Nein, ich bin eine Frau und früher war ich ein Mädchen.
- A&D: Was hast Du gespielt, als Du noch klein warst?
S: Als ich klein war habe ich viel Gummitwist gespielt und Seilhüpfen.
Und von dem Buch »Rote Zora« haben wir abgeguckt, das wir eine Bande sind.
- A&D: Bande? Ihr habt geklaut.
S: Nee, wir haben nicht geklaut.
- A&D: Was dann? Hast Du eine Poker Bande gehabt?
S: Nein.
- A&D: Mit wem hast Du gespielt?
S: Mit meinen Freunden und Freundinnen.
- A&D: Warst Du verliebt? Hast Du geheiratet?
S: Ich war das erste Mal verliebt im Kindergarten. Der Junge hieß Valentin. Wir haben gespielt, daß wir heiraten und sein kleiner Bruder und meine kleine Schwester mussten unsere Kinder spielen.
- A&D: Warst Du in der Highschool? Bist du schon mit der 10. Klasse fertig?
S: Ja, das ist schon lange her.
- A&D: Hast Du Kinder bekommen?
S: Ja, ich habe eine Tochter bekommen und die spielt am liebsten Indianer oder sie spielt auf einem Spielplatz. Da gibt es ein Gebüsch hinter einer Bank, dort spielen die Kinder Tiere pflegen.
- A&D: Warst Du einmal in der Moschee ?
S: In der Moschee war ich auch schon, in Istanbul, in der Hagia Sofia.
- A&D: Warst Du nackt in deiner Mutters Bauch?
S: Was, ob ich nackt war als ich bei meiner Mutter im Bauch war? Nee, natürlich hatte ich da einen Skianzug an, was denkt ihr denn.

Interview mit Arslan von der Schneiderei von allen Kindern

Kinder: Wieviel Jahre sind sie?

Arslan: Du meinst wie alt ich bin? Ich bin 57.

K: Wie heißen Sie?

A: Arslan. Arslan ist ein Löwe. Noch eine Frage?

K: Was haben Sie früher gern als Kind gespielt?

A: Was wir gespielt haben? So viele Spielzeuge hatten wir natürlich nicht. Wir haben selbst Spielzeug gebaut, aus Holz.

K: Was haben Sie gebaut?

A: Autos, Pferdekutschen. Damals hatten wir natürlich nicht so viele Möglichkeiten wie heute, logisch. Wir waren arm. Davon abgesehen konnten wir leben, aber wir konnten natürlich nicht alles haben. Ich bin, bis ich 16 Jahre alt war, im Dorf aufgewachsen. Mit 16 bin ich in die Stadt gezogen, mit 20 bin ich in Deutschland gelandet. Jetzt bin ich immer noch da.

K: Lag das Dorf am Meer?

A: Das Meer, das ist weit weg, so ungefähr 240 Kilometer, einen Fluß hatten wir natürlich. Dort haben wir mit der Hand Fische gefangen. Und im Frühling – es gab dann mehr Wasser von dem Schnee – haben wir mit Steinen Dämme gebaut.

K: Habt Ihr mit Jungs oder Mädchen gespielt?

A: Nur Jungs, damals waren wir nur Jungs, da waren keine Mädchen.

K: War das Wetter gut ?

A: War schönes Wetter, nicht gut, sehr schön, sehr heiß war es.

K: Warst Du da traurig, als Du in die Stadt ziehen musstest?

A: Die ersten paar Tage ja, aber danach – man gewöhnt sich daran. Erstens habe ich mich gefreut, als ich in die Stadt gezogen bin, weil die Stadt bietet natürlich mehr Möglichkeiten, Dinge eben, die man bekommen konnte, das war Stadt. Ein Luxus eigentlich. Noch andere Fragen?

K: Nein.

A: Das reicht. Stop. Dankeschön. Tschüss.



Interview mit Said vom Laden für Afrikanische Literatur von Ahmed, Batoul und Lulu

Kinder: Als Sie klein waren, welche Spiele haben Sie denn gespielt ?

Said: Als ich klein war, habe ich Straßenfußball gespielt. Wir hatten auch Ski, so wie hier, aber nicht im Schnee, Ski in den Bergen. Als kleine Kinder haben wir uns auf ein Stück Metall gesetzt und sind auf dem Schlamm den Berg runter gefahren mit 150 Kilometer pro Stunde. Der Berg ist 300 Meter hoch. Das war das Beste für mich. Als ich nach Deutschland gekommen bin und Ski gesehen habe, dachte ich, ah, alle Leute denken das Gleiche, aber die Welt ist nicht die gleiche.

K: Wieviel Jahre sind Sie?

S: Ich bin 41 Jahre alt. Ich bin in Sierra Leone geboren.

K: Wo liegt das?

S: Das liegt in Westafrika, an der Grenze von Guinea und Liberia am Atlantischen Ozean.

K: Was für Tiere gibt's denn dort?

S: Löwen, Elefanten Krokodile, Schweine – Buschschweine.

K: Gibt's da auch gefährliche Tiere?

S: Es gibt gefährliche und freundliche Tiere.

K: Leben dort auch Katzen?

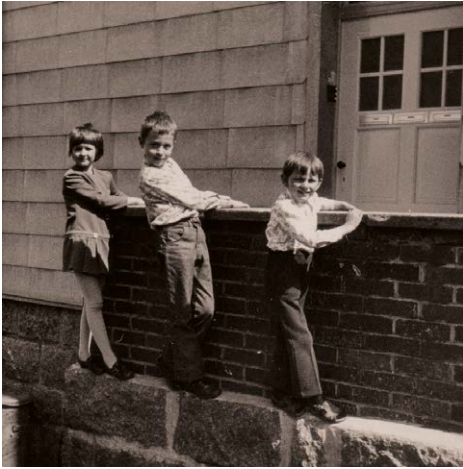
S: Wir haben Katzen im Dschungel, schwarze Katzen, die sind aggressiv.



- K: Gibt's da auch Säugetiere?
- S: Ja, es gibt alle Tiere in meinem Land. Mein Land ist ein schönes Land mit viel Grün, viel Dschungel. Es gibt nicht so viele Leute, 3,5 Millionen vielleicht.
- K: Gab's da auch ganz viel Geld oder waren Sie dort arm?
- S: Es gibt Reiche und Arme in meinem Land, wie überall.
- K: Sind Sie auch in ein echtes Stadion gegangen?
- S: Ja, es gibt ein Stadion in Freetown.
- K: Wie hieß denn das Stadion?
- S: National Stadium.
- K: Haben Sie auch Geburtstage gefeiert?
- S: Nicht so. In meiner Kultur feiern wir keine Geburtstage. Die erste Woche, wenn man geboren wird, feiern wir Geburtstag, dann ist Schluß, wir feiern nicht jedes Jahr.
- K: Hatten Sie auch solche Kleider wie von einem Jaguar?
- S: Ja, das gibt's.
- K: Hatten Sie auch eine Wohnung so wie hier?
- S: Es gibt Wohnungen, aber nicht so wie hier.
- K: Sind Sie auch Fahrrad gefahren?
- S: Es gibt nicht so viele Fahrräder in meinem Land.
- K: Gab's da auch eine Fahrschule oder so Häuser mit Balkon, so große Häuser? Oder gab es nur so kleine Häuser aus Steinen?

- S: Es gibt mehrere kleine Häuser im Dorf. Aber es gibt auch eine große Stadt, ungefähr wie Berlin. Freetown. Freetown steht für Freiheit.
- K: Gab's da auch Stars wie Ballack und so?
- S: Ja, im Dorf gibt's auch Stars. Wenn fünf Leute kommen, einer ist der Star oder Chef. Ich bin auch Star.
- K: Gibt's Licht und Strom?
- S: Nee, gibt's nicht immer, das ist unser Problem in Afrika.
- K: War das im Kindergarten schön?
- S: Ja, der Kindergarten war schön für mich, aber schlecht organisiert. Die Kinder haben manchmal keine Kleidung im Kindergarten. Aber wir waren sehr glücklich in diesem kleinen Dorf.
- K: Nicht gestritten?
- S: Nee, wenn wir streiten, machen wir sofort Krieg.





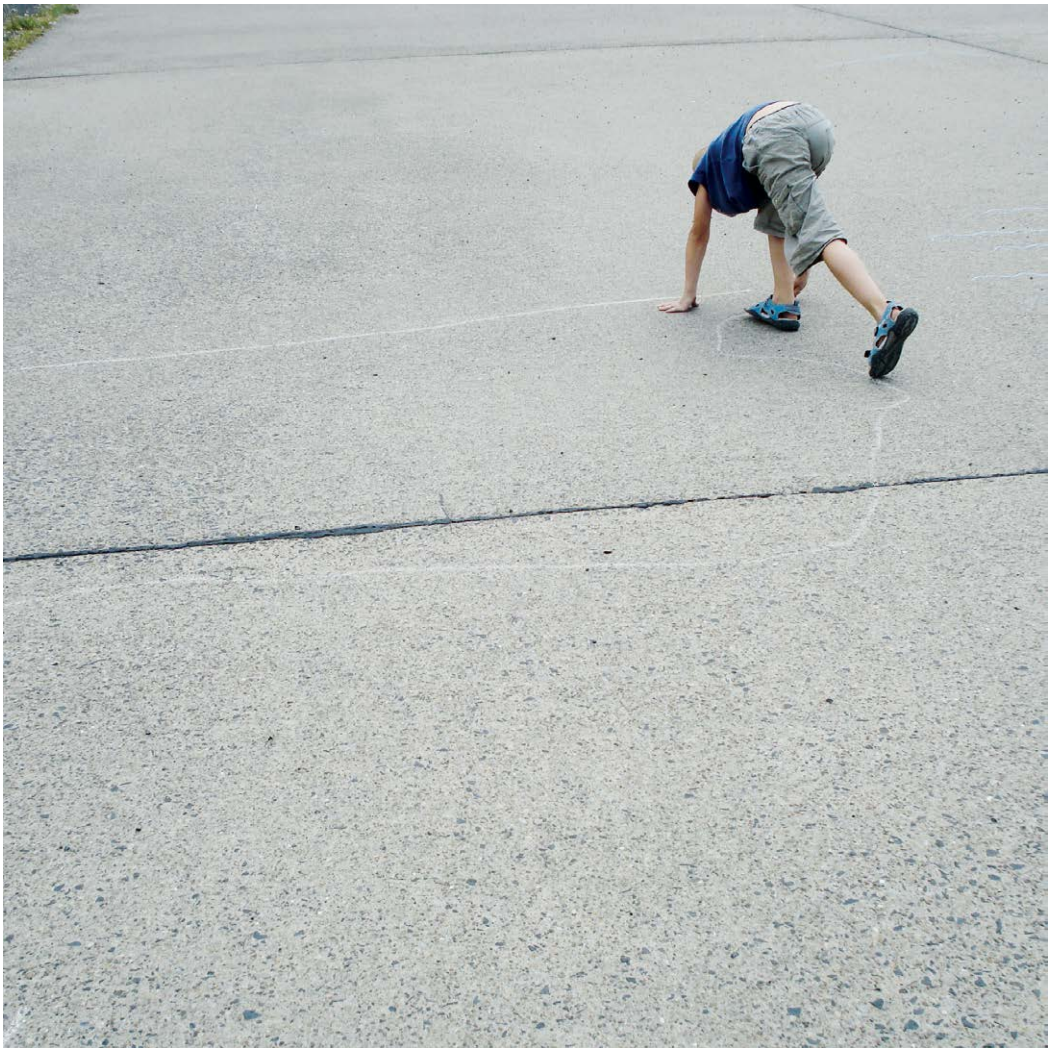




Auf dem Tempelhofer Flugfeld:

EMRE: Ich möchte, daß das hier mein Hof ist. Ich mein's im Ernst! Weil hier dürfen wir Fußball spielen. Und die Hexe ist nicht da, Du weißt doch die Frau in unserem Hof, die uns nicht erlaubt Fußball zu spielen.

Ich möchte hier wohnen.



Die Publikation entstand im Rahmen des Projektes »Yalla! Auf die Straße, fertig, los!« des Jugendkunst Neukölln e.V in Kooperation mit dem AWO-Hort »Sonnenkids« in Berlin Neukölln.

Initiiert und geleitet wurde das Projekt vom Yalla-Team (Lätitia Norkeit, Juliane Wedell, Kirsten Wagenschein und Gesina Restel) des Jugendkunst Neukölln e.V..

Projektteilnehmende waren: Ahmed, Aylin, Marija, Anja, Mandy, Maxi, Batoul, Lulu, Adam, Aldin, Lamin, Latif, Marko, Momo, Muhammed Emin, Hussein, Emre, Melissa, Selin, Zelal, Sien, Bojana, Andreas, Denis, Yakup, Deniz, Ahmad, Rana, Nana, Yusuf, Fathi, Feyza-Nur, Canel, Sevval.

Insbesondere danken wir allen MitarbeiterInnen des AWO-Hort »Sonnenkids«: Ann-Katrin Böse, Rebekka Springer, Wanwisa Stöckert, Jason Goreiski, Malgorzata Krolicka (Gosia) und Silvia Roger.

Unser Dank gilt des Weiteren: Den Eltern der Kinder, die wir interviewen durften und die uns freundlicherweise ihr Bildmaterial zur Verfügung gestellt haben. Said, vom afrikanischen Buchladen, Arslan, dem Schneider und Sophie, der Theaterpädagogin, für die Geschichten aus ihrer Kindheit. Dem Team der Manege, deren Räumlichkeiten wir für die Präsentation nutzen durften. Dem Ak Kraak Videokollektiv für die Bereitstellung ihrer Videotechnik.

Fotografien: Marco Del Pra, Lätitia Norkeit und Juliane Wedell

Gestaltung: Maxim Neroda

Druck: LASERLINE Digitales Druckzentrum Bucec & Co. Berlin KG

Auflage: 1000 St.

Texte und Bilder © Jugendkunst Neukölln e.V., 2010 Berlin

Das Projekt wurde gefördert von:



Jugend- und Familienstiftung
des Landes Berlin



Quartiersmanagement
DONAUSTRASSE-NORD



